

PRÆMATURUM OBITUM

CONCORDIÆ,

XIV. Septimanarum & bidui PUELLULÆ,

VIRI Pl. Reverendi, Amplissimi & Excellentissimi,

DOMINI JOHANNIS

NEUNACHBARI,

Philosophiæ Magistri, Ministerii Thorunensis Senioris, Consistorii Assess. Ecclesiæ ad D. Mariæ Pastoris; in Gymnasio item SS. Theologiæ Professoris usq; quaq; Meritissimi,

ET

MATRONÆ *Virtutibus Ornatissima,*

MARIANNÆ KRIGERIÆ,

FILIÆ,

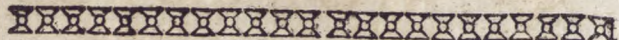
Ipsis Calend. Decembr. M. DC. LXXI.

DENATÆ;

pio affectu prosequuntur

Quidam Gymn. Professores.

THORUNII excudit Joh. Cœpselius, Gymn. Typ.



Arvula, quæ sacris vix dum baptisma-
tis undis

Lota foret, longum suscipiebat iter.

Elegit GEDANUM, roseam quâ lampade pri-
mum

Magnaq; fiderei cerneret ora DEL.

Hospitii pertasa tamen properare THORUNUM

Prætulit, & Patrios sollicitare Lares.

Inscia præsentiprælusit, censeo, sorti,

Quam procul hospitio hoc Patria vera beat.

Addo, quod est exul Terris Concordia; Cælum

Concordiæ, pacis, justitiæque domus.

Gratuler an doleam? CONCORDIA læta triumphat,

Porro suoque canit carmina grata DEO,

Fortunata satis! mutat quæ æterna caducis

Prævertens cursu fervidiore senes;

Viro plurimum Reverendo, Excellentissimo-
que, Collegæ & Amico suo æstimatissimo
ex filiolarum recens natæ præmature obitu
mœstissimo honoris & solatii causâ scr.

M. ERNESTUS König/

Gymnasii Rector.

Con-

CONCORDIA.

I.



Ur sedem in caelo CONCORDIA quære gestit:
Hospitium in terrâ subsidiumq; negant.

II.

Ante sepulta diu moritur CONCORDIA. Nomen
Nostrum erat; ô utinam resaliq;vando foret!

III.

Res peior est versu: CONCORDIA MORITUR DULCIS.
Summe velis versum vertere, quæso, DEUS.

* * * * *

An die hochbetrübtten Eltern.



Wie werd ich fangen an? wo kan ich Worte finden?
Die Wund' ist gar zu tieff; der Pfeil ist gar zu scharf.
Ich muß mich solche nicht zuheilen unterwinden/
Der ich von anderen selbst starcken Trost bedarff.
Der Regen troknet nicht; die Sonne macht nicht nasser;
Der Sand gibt keinen Strik; die Kühlung von der
Blut
Kan niemand sanffte thun; ein lieblich Seelen-Wasser
Kinnt nicht aus einer Brust/ die nichtes schwitz als
Blut.
Die Freundschaft heißet mich zugleich/ ihr Eltern/ trauren/
Die Freundschaft welche macht das alles ist gemein;
Ich sag es ohne Falsch/ nicht aber ohne Schauern/
Das keine Worte mir als diese herber sein:

En

Nur liebes Kind ist todt / ein Kind von vierzehn Wochen.
 Bringt Rosen / Lulpen / Narzissen / Majoran /
 Und andre Blumen mehr; bestreut die zarten Knochen
 Und siehet was der Todt am Grünen hat gethan.
 Meint jemand / daß er wird die dürren Reiser lassen?
 Ach nein! die Hoffnung trägt; der Wahn ist Täuscherey.
 Was / Himmel / such ich doch vor Blumen auffzufassen/
 Ist / da der Winter uns kaum lest das todte Heu?
 Ich kan vor Jammer nicht die Zeiten unterscheiden.
 Nur liebes Kind verwelkt / den ersten Monats Tag
 Der Christus Nahmen führt. Gott sucht es einzukleiden
 Bey seiner Bürgerschaft / die auff den Hirten lag.
 Nun ist die grosse Nacht / die alle Nacht erleuchtet/
 In kurzem vor der Thür / da unsers Gottes Hand/
 Gott solt ich sagen selbst die trockne Welt befeuchtet;
 Weil aus der Jungfer Erbesit der Jüd: n Land.
 Nur Kind wird was zuvor der Eitelkeit entrisen/
 Damit es in der Zeit nehmt an der Engel Lohn /
 Solch alzuhohes Licht auff Himlisch zubegrüssen/
 Mit welchem unsre Nacht beschimmert Gottes Sohn.
 Dort lallt es nicht / wie sonst ohier die Kinder pflegen;
 Dort giebt ein Augenblick der Seelen alle Kunst
 Dem Höchsten Lob und Preiß und Ehre beyzulegen:
 Auch steigt mit Macht empor des Willens heisse Brunst.
 Ihr wisset dieses selbst / o Eltern / was ich sage;
 Drum hemmt ich billicher der Feder schweren Lauff;
 Nur hemmet auch zugleich die Leid: erfüllte Klage.
 Nicht will ich / das man gang heb' alles Trauren auff:

Gonst

Sonst fordert' ich zuviel. Seuffzt mit mir weil das Scheiden
Ist gar zu früh geschehn / des was man hat geliebt.
Denn aber müsse sich verlihren alles Leiden /
Wenn man den Tag bedenkt / der dieses wieder giebt.
Seinem hochgeehrten Herrn Gewatter / wehresten
Gönner und Freunde samt desselben Haus- Eh-
re schrib dieses / aus Schuldigkeit /
mit betrübter rede.

M. Samuel Schelwig / des Gymn
Profess. und Conrect.

Wird den schon abereins mit euffersteherbem Schmerz /
Geehrtes Eltern-Paar / ein Theil von eurem Herzen
Hinweggerissen / und ins Todten-Haus gesenkt?
D alzustrenghes Leid / das eure Seelen kränkt /
Und auff den Todt verlegt! Noch seinds nicht funfzehn Wo-
chen

Da diesem Kindlein erst der Himmel angekrochen
In einer andern Stadt / da dieses Liebes-Pfand
Euch mitgetheilte ward von Gottes Vater Hand:
Und sol nun wieder schon zu Aschen / Staub und Erden /
Die es doch unlängst nur zuvor gewesen / werden?
Raum habet ihr es recht an eure Brust gedrückt /
Raum inäntzlich umarmt / und wird schon hingerückt /
Und machet solchen Riß! Solts uns nicht Wunder geben /
Daß ihr noch könnet bey so dfftern Wunden leben
An solchem zarten Ort? Die Scaar der Aerzte spricht
Das alle Lebens-Krafft demselben bald gebricht /
Der Wund am Herzen ist. Und ihr habt so viel Wunden
Ach leyder schon vor längst am eurigen empfunden /
Empfin-

Empfendet sie auch noch / das billich man erstarrt
 Warum ihr auch noch nicht bereit seyd eingescharrt/
 Und Lebensloß gemacht. Sind nicht an so viel Söhnen/
 Die frommer Ältern Haupt am allerschönsten Krönen/
 Euch so viel Stülker vor vom Herzen abgezerrt?
 Ihr hat der herbe Todt schon wieder aufgesperrt
 Den Schlund nach eurer Brust. Welch Wunder / das ihr
 Welch Wunder das ihr noch so offte wieder hebet (lebet!
 Das matte Haupt empor! Doch was? man muß gestehn /
 Das dieses warlich nicht ohn Wunder sey geschehn.
 Gott / der euch hat so tieff biß auff den Todt geschlagen/
 Hat doch mit eurem Leid Erbarmung auch getragen/
 Selbst Pflaster auffgelegt / und mildiglich ersetzt /
 Was an dem Herzen war zerbrochen und verlegt.
 Sein Aufsehn stärcket euch / und heilet die Gemühter.
 Nimt er gleich Kinder weg / so glet er andre Güter/
 Standhafftigkeit / Gedult / den Glauben / Hoffnung / Lust
 Des Geistes / und was mehr den Seinen ist bewust
 Vor Trost auff dieser Welt. Er hat euch lassen wissen/
 Das derer Kinder Geist / die Euch alhie entrissen /
 In seinen Händen stehn / und ihr zu feiner Zeit
 Sie wieder haben werdt und sehn in Ewigkeit.

Johannes Meyer / des Chor. Gymn. Prof.

CONCORDIA

In discordem vitam venit, ut abiret;
 Solstitiali Flos morâ fuit,
 Ut, si se nasci debuisset indicasset,
 Cum Sole fugeret.
 Peregrinata fuit nondum viva,
 Ut primis sui se fugeret vestigiis;

Per-

Perrexit, ut perrectura ad Domum
Quam nec apud VICINUM Charissimum
diu habuit,

Nec si nova delectaretur novis, NOVUM:
Nec ut tuto maneret, apud Patrem & Matrem:
In Sinu & ad Ubera in Exilio.

CONCORDIA in tam variâ mutatione non Constans.

Nulla delectata & omnibus delectabilis.

Prodis in Autumno Flos, ut nostrorum non temporum:

Exspiravit prima Hyeme, quasi vixisse piguisset,

Inter Temporum Hyemes ad Vitæ Ver alterius,

Ubi in gaudiis semper natis & nascentibus est discordior

quibus immorietur, quum vivet.

Visa est & disparuit Brevis Fabula:

Et ut ostenderet, quæ esset CONCORDIA, Infans fuit:

Cedite Amaranthi, cadite Laureæ;

Ut vos Perennitate superaret,

In cœlis plantari voluit.

Hæc sive mortua, sive viva, sit vel non sit:

Fuit nomine, quod non erimus re, dum vivimus:

Erimus tamen, quod nunc est, cum dicetur FUI MUS.

* * * * *

Die junge Blum/des Vaters Hertz verlangen/
Der Mutter Thran / die jüngste Freud
In letztem Herbst bey reisen aufgegangen /
Von Wind und Winter abgemeyt/
Sält hin: das Spiel der Eltelket!

2. Die Augen-Lust von alzukurtzen Wochen

Da lieget Sie / Sie lieget da /

Verwelkt und kalt / enblättert und gebrochen /

Die zarte pflanz / eh sie sich sah

Und wurd gesehn / Concordia!

3. Sie

3. Sie war hie Fremd / und in der Fremd geböhren /
 Der Mutter kund sonst / unbekant ;
 Und hatte sich bey erster flucht verlohren
 Der Welt bestendgem unbestand:
 Der Himmel stand Ihr unterpfand.
4. Ach laßt Sie gehn! Sie irrt in Sicherheiten /
 Und ligt ins Grossen Vaters Schoß;
 Das Engeldchen / das Tausend Engel leiten /
 An Leibe klein / an Seele groß
 Mit Lust beschwert / von Schmerzen los.
9. Wen Blum und Laub in unserm Feld verfliegen:
 Engündet sich die Himmels-Flamm'
 Da ligt die Blum' gewigt in Wolken-Wiegen /
 Und schläffe in Armen ihrer Amm'
 Der Ewigkeit der zarte Stamm.
6. Ach weckte sie nicht durch Thränen / Sie ist müde /
 Von früher Reif in langer Reif
 Es schläffe: ach laßt das gute Kind zu friede /
 Daß nicht recht von der Menschheit weiß /
 Und nichts von sich / als Gottes Preiß.
7. Nun lieget sie: in Wachsthum ohn bewegen /
 In reichen Grund / in Nektar Saft /
 Bald wird Ihr Häupt die Sternen Lilge regen /
 Und Ihrer Silber-Blätter Krafft.
 O Lohn der kurzen Pilgerschaft!
8. Ist was an Ihr uns allen möchte bangen:
 Es war hie keine Herberg nah' /
 Drum ist von uns dem Himmel zu gegangen
 Die Blum / so man in Hoffnung sah
 Und bald verließ / **E D N E S D X D J A.**
 Den Hochbeerräthen Hochgeehrten Eltern /
 setzte diesen kurzen Trost / bey
 häufiger Arbeit

E. Thaud.